

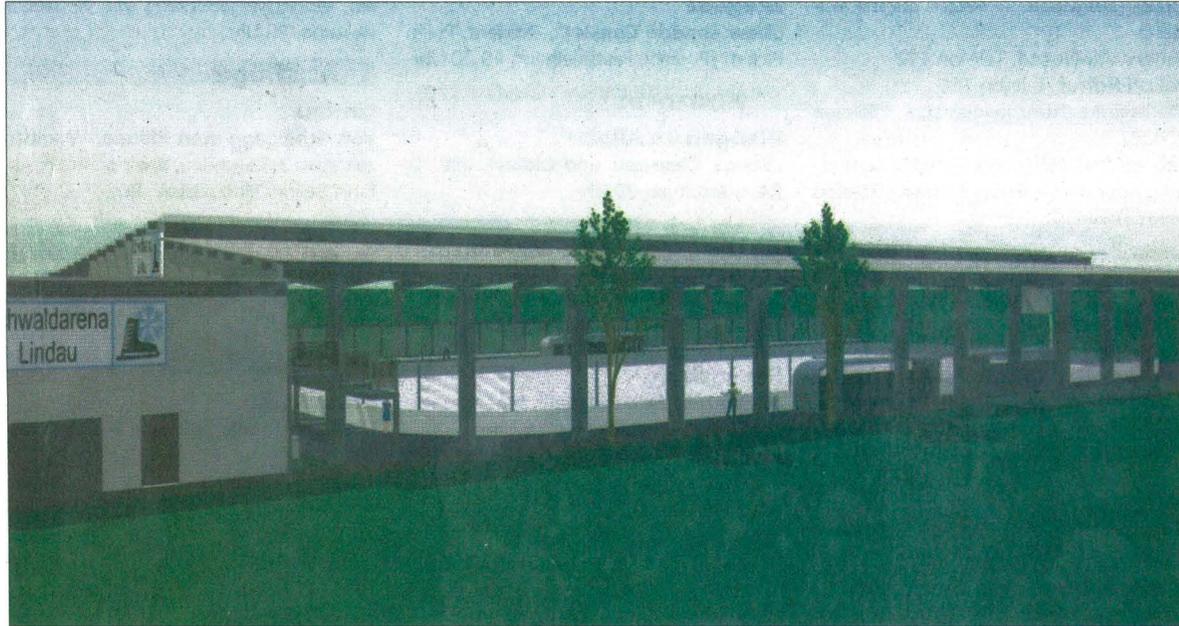
Das Lindauer Eisstadion bekommt ein Dach

LINDAU – Das Eisstadion im Eichwald soll ein Dach bekommen. Obwohl es sich um einen Bau im Landschaftsschutzgebiet handelt, haben sowohl das Landratsamt als auch der Bauausschuss zugestimmt. Bezahlen will der Förderverein den Bau mit Hilfe der Energieeinsparungen.

Von unserem Redakteur
Dirk Augustin

Seit Jahren träumen die Eishockeyspieler vom EV Lindau von einer überdachten Eisfläche. Auch die Eisstockspieler wünschen sich eine Eisfläche, auf der sie sicher spielen können und nicht bei Wärmeeinbrüchen oder starkem Regen Probleme bekommen. Der Förderverein des Eisstadions hat deshalb viel Zeit in die Planung einer Überdachung gesteckt.

Und die Mühe hat sich gelohnt, wie die Vorstellung am Dienstagabend im Bauausschuss bewies. „Wir können bis zu 30 Prozent Energie sparen“, sagte André Siegel vom Förderverein. Der Fachmann der Firma Frio-therm aus Weißensberg nannte zwar nicht den Betrag, den der Förderverein jährlich spart, aber aus dem Budget lässt sich ein Betrag von 25 000 bis 30 000 Euro errechnen, den Lindau im Jahr spart. Daraus lasse sich der Bau leicht finanzieren, glaubt der Förderverein. Nach der Genehmigung vom Dienstag will sich der Verein jetzt an die Pläne für die Finanzierung machen und so schnell wie möglich mit dem Bau beginnen. Wenn alles klappt, ist dies vielleicht schon im



Als Skizze einer Fachfirma gibt es die neue Eishalle im Eichwald schon. Weil Lindau mit dem Dach rund ein Drittel der Energie spart und dies dem Klimaschutz dient, haben Stadt und Landratsamt dem Bau im Landschaftsschutzgebiet zugestimmt.

kommenden Jahr möglich.

Da die Ersparnis von Energie dem Klimaschutz dient, hat der Verein im Vorfeld auch die Untere Naturschutzbehörde überzeugen können. Zwar mussten die Pläne mehrfach den Anforderungen eines Baus im Landschaftsschutzgebiet angepasst werden, aber inzwischen ist die Behörde einverstanden. Gudrun Wagner vom Bauamt der Stadt sagte, dass eine Eishalle als Neubau auf der grünen Wiese an dieser Stelle niemals genehmigt würde. Deshalb sei auch kein Fall mit Vorbildwirkung für ähnliche Vorha-

ben an anderer Stelle des Ufers zu befürchten. Da die Eisfläche aber schon da ist und auch das Technikgebäude daneben und das Freibad, handele es sich nur um eine geringfügige Veränderung, die auch an dieser Stelle möglich, weil sinnvoll sei.

Zur Seeseite hin offen

Geplant ist ein möglichst einfacher Bau. Das Dach soll nach Süden hin aus durchsichtigem Kunststoff gedeckt sein, damit die Sonne vor allem im Sommer nach wie vor auf die Be-

tonfläche scheinen kann. Damit wird nämlich Wärme gewonnen, um die Becken im Eichwaldbad auf Temperatur zu bringen.

Zur Seeseite hin bleibt die „Eichwaldarena Lindau“ offen, lediglich für die Zuschauertribünen ist ein rund 2,50 Meter hoher Windschutz aus Glas geplant. Zur Landseite hin sollen die Fassaden mit Holzlamellen verkleidet werden. Die Traufhöhe der Halle ist auf der Höhe des Technikgebäudes, so dass der First etwa 2,20 Meter höher liegt. Die Stadträte zeigten sich ausnahmslos begeistert von den Plä-

nen und zollten dem Verein Respekt für die Leistung, zu der die außerordentlich erfolgreiche Jugendarbeit hinzukomme. Nicht nur die Energieeinsparung habe ihn überzeugt, gab Matthias Kaiser (BL) zu Protokoll. Auch dass die Halle den Lärm für die Anwohner verringern werde, sei gut. Peter Triloff (BL) merkte noch an, dass die Stadt bei der Materialauswahl darauf achten sollte, lästige Spiegelungen möglichst zu vermeiden.

Jürgen Müller (FW) freut sich, weil die Halle ein wichtiger Schritt sei, um die Eisbahn auf Dauer zu erhalten. Angelika Rundel (SPD) ergänzte, dass die Halle nicht nur für den Verein, sondern für die ganze Stadt einen Vorteil bringe.

Reparaturen stehen an

Dies gilt umso mehr, weil Siegel der technischen Anlage eine sehr lange Laufzeit zubilligte. Die Technik im Eichwald ist zwar schon mehr als 32 Jahre alt, aber anderswo laufe vergleichbare Technik schon seit mehr als 50 Jahren. Siegel räumte ein, dass sich Reparaturen an der Betonpiste und dem Boden mehrten. Hier werde die Stadt auch in den kommenden Jahren Geld ausgeben müssen – mit Dach aber weniger als ohne.

Vor allem die Bande müsste dringend erneuert werden. Im Bädereauschuss am Montag hat Stadtwerkechef Roland Warner deshalb angekündigt, dass dies möglicherweise im Jahr 2011 geschehen soll – wenn nicht in einem der Bäder dringendere große Reparaturen anstehen sollten. Andernfalls stehen dafür 80 000 Euro bereit.